



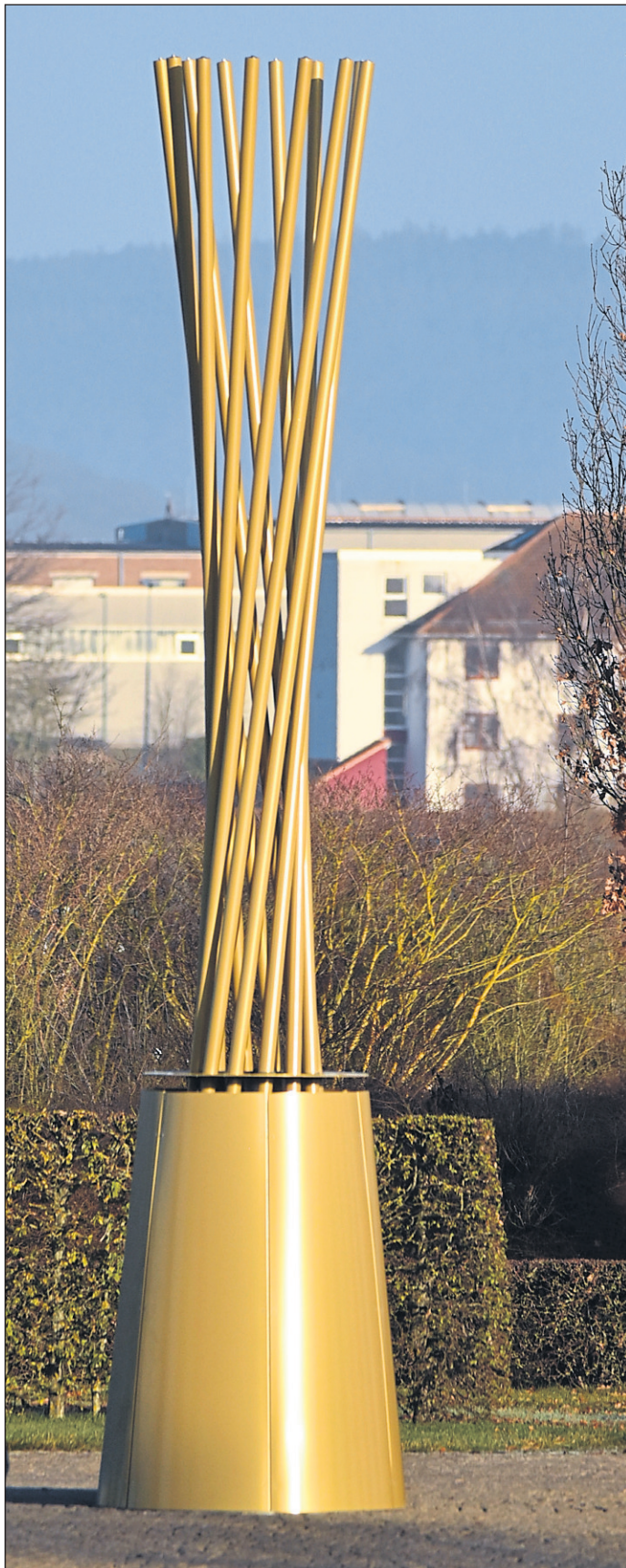
Ein Glockenturm als Kunstobjekt

Am Hauptfriedhof West ertönt nun zum letzten Geleit der Klang einer Röhrenglocken-Skulptur

FULDA (jo). Als die ehemalige Fläche des US-Hubschrauberlandeplatzes Sicksels rund um die Jahrtausendwende in ein Wohngebiet und Messegelände umgewandelt wurde, entstand 2003 auch der Hauptfriedhof West, der Platz für rund 4000 Gräber bietet. Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen finden seither hier ihre letzte Ruhestätte. Auch sogenannte Baumbestattungen sind hier möglich. Was bisher noch gefehlt hat, war ein Campanile, dessen Klang die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleitet. Ende 2021 wurde endlich ein Glockenturm in Betrieb genommen – er ist eine architektonische Besonderheit.

Bei einer – coronabedingt kleingehaltene – Feier erinnerte Stadtbaurat Daniel Schreiner noch einmal an die Initiative zur Schaffung eines Glockenturms am Westfriedhof, die von der Stadtverordnetenversammlung ausging. Er dankte den Gremien und allen Beteiligten, dass hier eine ästhetisch wie funktional sehr überzeugende Lösung gelungen sei: „Dieser große zentrale Platz am Friedhofsronde hat immer schon nach einem Fixpunkt verlangt – jetzt hat er ihn mit dem Röhrenglockenturm erhalten.“

Architekt Stefan Wagner, der als Hobbymusiker den Auftrag zur Schaffung eines Glockenturms mit besonderer Leidenschaft verfolgte, erläuterte seine Idee, „die Metapher der Transformation im Entwurf des Glockenturms ganzheitlich sichtbar zu machen“. Die Basis des Turmes bilden massive Stahlelemente aus einem Rundrohr und zwei dicken Metallscheiben. Es hält die zwölf schräg gestellten, jeweils 6,40 Meter langen Stahlröhren, welche sich zum Himmel hin öffnen. Im Sockelbereich werden sechs der zwölf Stahlröhren mit Hämmern angeschlagen und zum Klingen gebracht.



Die Skulptur aus 6,40 Meter langen Stahlröhren bildet jetzt einen markanten Punkt auf dem zentralen Platz des Westfriedhofs.

„Der Anschlag ist hart und erzeugt zunächst einen rauhen Klang, der immer weicher wird, bis er verklungen ist“, sagte Wagner. Bei der genauen Betrachtung würden die Schwingungen der Stahlröhren für das Auge sichtbar – die Transformation von Schwingung zu Klang werde für den Betrachter ganzheitlich erfahrbar.

Als Orientierung für die Konstruktion der Friedhofglocke diente die sogenannte Röhrenglocke. Diese wurde in England ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in Kirchen als raumsparender Ersatz für „echte“ Kirchenglocken eingesetzt. Noch heute finden Röhrenglocken in großen Symphonie-Orchestern zur Imitation von Kirchenglocken Verwendung. Bei Orchesterinstrumenten sind die einzelnen Glocken auf einem Ständer angebracht, auf dem die chromatische Folge der Röhrenglocken analog zu einer Klaviertastatur angeordnet ist. Als Schlegel bzw. Glockenhammer dient ein spezieller Hammer aus Hartplastik oder besonders festem Gummi, vereinzelt auch mit Lederbezug. Angeschlagen werden sie am oberen Rand, der mit einer Metallverstärkung versehen ist.

Diese Konstruktionsweise musste nun für den Friedhofs-Glockenturm neu gedacht werden, da die Stahlröhren am oberen Ende frei beweglich sein sollten und der Anschlag im unteren Bereich der Röhren erfolgt. „Unterstützt wurden wir dabei von der Firma Kolberg Percussion aus dem baden-württembergischen Uhingen, die auf Schlaginstrumente und Orchesterbedarf spezialisiert ist“, erläuterte Architekt Wagner.

Die Schwingungen der Röhrenglocken gleichen einer Sinuskurve. Das heißt, entlang der Röhre gibt es immer wieder Punkte, die nicht schwingen (Nullpunkte). Diese Punkte können zur Befestigung der Röhren genommen werden, ohne den Klang zu beeinträchtigen.



Mitarbeiter der Firma Schüssler aus Gersfeld haben den Turm installiert und in der Erde verankert. Foto: Büro Trapp/Wagner

Die Beratung und die Ausführung der Anschlagmechanik sowie der Stahlhammer oblag der Firma Willing (Gräfenhain/Thüringen).

Alle Erkenntnisse und Bauteile wurden dann durch die Schlosserei Schüssler (Gersfeld) zusammengesetzt, verfeinert und zum Funktionieren gebracht.

Bauausschuss-Vorsitzender Michael Ruppel zeigte sich beeindruckt von der Umsetzung der Idee, die in

den städtischen Gremien entstanden war. Zugleich betonte er, dass man bei den Kosten sogar den vorgesehenen Rahmen unterschritten habe. Er regte an, die Röhrenglocken, die normalerweise vom jeweiligen Bestatter während des Leichenzuges oder einer Bestattungsfeier über eine Fernbedienung aktiviert werden können, auch automatisch wie in einer Kirchturmuhre angeschlagen zu lassen.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

FULDA
UNSERE STADT

**EIN ARBEITGEBER
VIELE MÖGLICHKEITEN**

*Wir bieten Chancen in
einem starken Team!*

**JETZT
BEWERBEN!**

Die Stadtverwaltung Fulda zählt mit mehr als 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region und bietet als serviceorientierter Dienstleister vielfältige berufliche Chancen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Im Amt für Straßenverkehr und Parken
sind Stellen als

**STADTPOLIZEIBEAMTER bzw.
STADTPOLIZEIBEAMTIN (M/W/D)**

zunächst befristet für zwei Jahre zu besetzen. Es besteht eine gute Perspektive für eine unbefristete Weiterbeschäftigung.

Die Bewerbungsfrist endet am **28.02.2022**.

Im Gebäudemanagement
ist eine Stelle als

**ARCHITEKT/IN bzw.
BAUINGENIEUR/IN (M/W/D) oder
MEISTER/IN bzw. STAATLICH
GEPRÜFTE/R BAUTECHNIKER/IN (M/W/D)
DER FACHRICHTUNG HOCHBAU**

zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **28.02.2022**.

INTERESSIERT? Weitere Informationen finden Sie auf
www.fulda.de/stellenangebote.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ANSPRECHPARTNERIN:
Frau Bettina Stelzner
Magistrat der Stadt Fulda
Personal- und Organisationsabteilung
Schlossstraße 1, 36037 Fulda
Telefon: 0661 102-1142
E-Mail: personal@fulda.de
WWW.FULDA.DE

GESUND arbeiten in FD



Mitglied im
ERFOLGSFAKTOR
FAMILIE



Bei der Inbetriebnahme des Glockenturms (von links): Frank Volmer (Leiter Gebäudemanagement), Lennart Schüssler (Schlosserei Schüssler, Gersfeld), Edgar Baum (Gebäudemanagement), Wolfgang Schüssler (Schlosserei Schüssler, Gersfeld), Architekt Stefan Wagner (Büro Trapp/Wagner), Michael Ruppel (Bauausschuss-Vorsitzender), Stefan Retter (Leiter Amt für Grünflächen und Stadtservice), Christina Fladung (Abteilungsleiterin Friedhofswesen) sowie Stadtbaurat Daniel Schreiner. Fotos: Stadt Fulda